

Römerstraße im Hardtwald



Die Anlage eines römischen Straßennetzes in Obergermanien war in der Zeit der römischen Eroberung und danach von großer Bedeutung. Die Straßen waren während der Eroberung Aufmarschweg für die Truppen, waren Nachschublinien und wichtiges Verbindungsnetz für infrastrukturelle Maßnahmen bei Ansiedlungen im Hinterland. Diese Straßen waren durch größere und kleinere Militäranlagen gesichert. Eine wichtige große römische Straße verlief linksrheinisch aus dem nord-schweizerischen Raum um Basel über Straßburg, Selz, Rheinzabern nach Mainz und weiter nach Norden über Koblenz nach Köln.

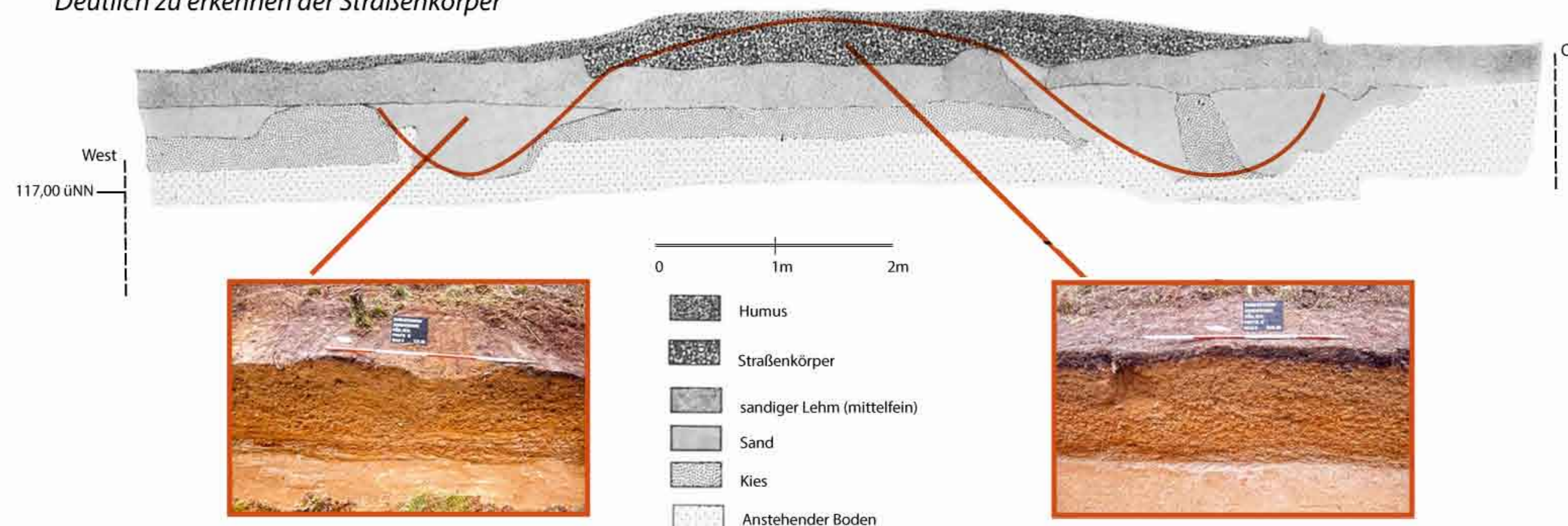
Auf der rechten Rheinseite kam eine römische Straße von Süden, ähnlich der heutigen B3, den ganzen Schwarzwald, den Kraichgau und den Odenwald am Fuße der Berge entlang bis nach Mainz.

Unter Kaiser Vespasian (69–79 n. Chr.) wurde eine weitere rechtsrheinische Straße auf dem überschwemmungsfreien Hochufer gebaut, von Straßburg (*argenteratum*) kommend, bis zu der großen römischen Stadt Ladenburg (*lopodunum*), ihr Verlauf entsprach der heutigen B36.

Zwischen diesen beiden großen Straßen gab es manche Querverbindungen. Eine dieser Verbindungsstraßen kam von Weißenburg im Elsass über das römische Militärlager Lauterburg (*tribuni*) zu einem vermuteten Rheinübergang bei Au, zog auf das Hochgestade und kreuzte bei Bickesheim die auf dem Hochgestade ziehende Heeresstraße in Nord-Süd-Richtung, die heutige B36. Von hier führte eine Querverbindung durch den Hardtwald auf die römische Bergstraße, die heutige B3, weiter durch die römische Siedlung Ettlingen. Von dort über Busenbach auf die Höhe und weiter über Pforzheim zum Neckarlimes.

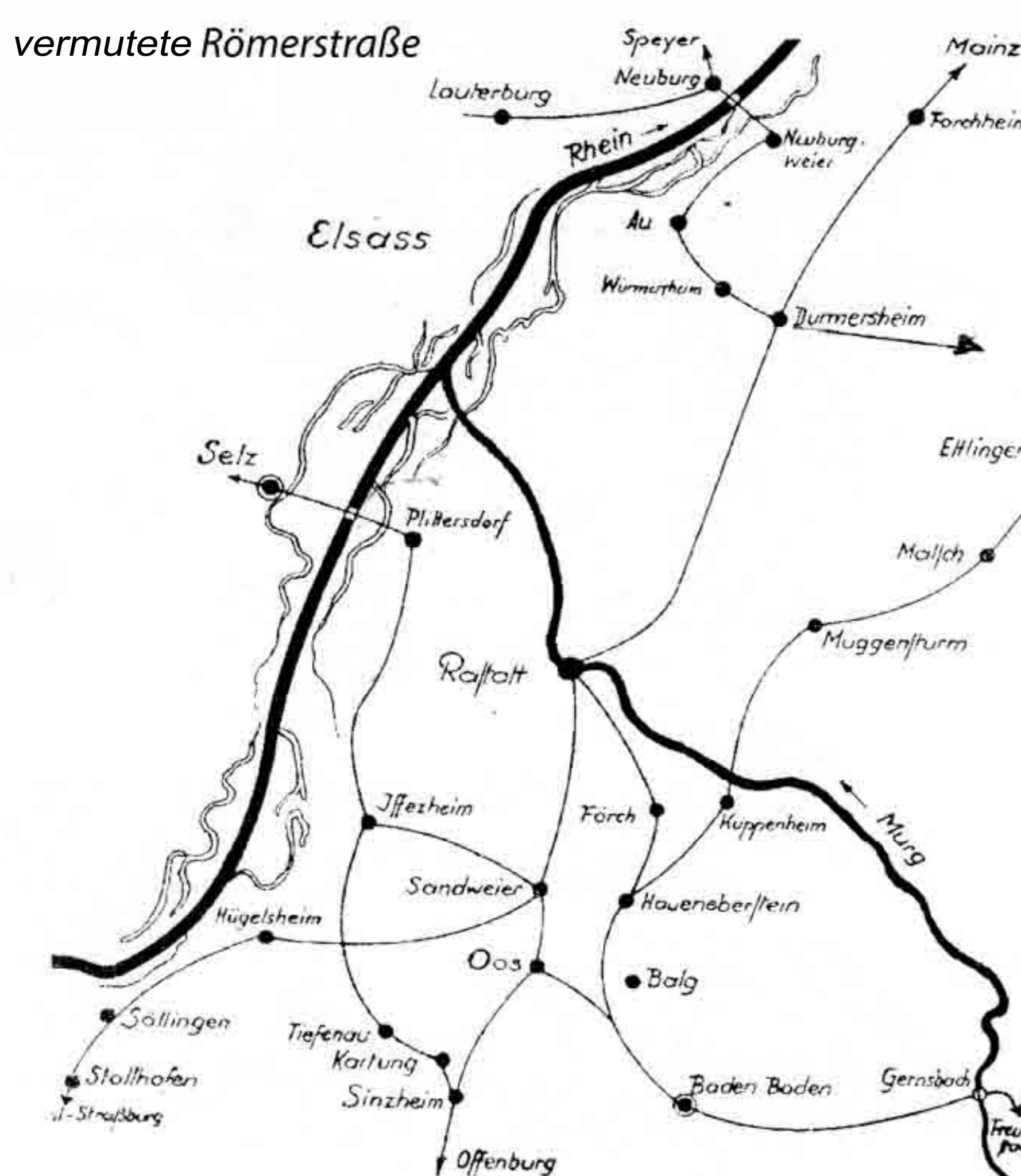
Diese Querverbindung geht als deutlich erkennbare Bodenwelle durch den Hardtwald. Für römische Verhältnisse ist der Aufbau der Straße sehr einfach. Es ist keine gepflasterte Straße, wie es bei römischen Straßen in Siedlungsnähe üblich war. Mehrere festgestampfte, übereinander gelegte feine Kiesschüttungen bilden den Untergrund, weiteres Material für den Straßenkörper ist dem Waldboden links und rechts entnommen worden, beidseitig verliefen mit der Straße Entwässerungsgräben.

Grabungsprofil der Römerstraße im Hardtwald. Deutlich zu erkennen der Straßenkörper

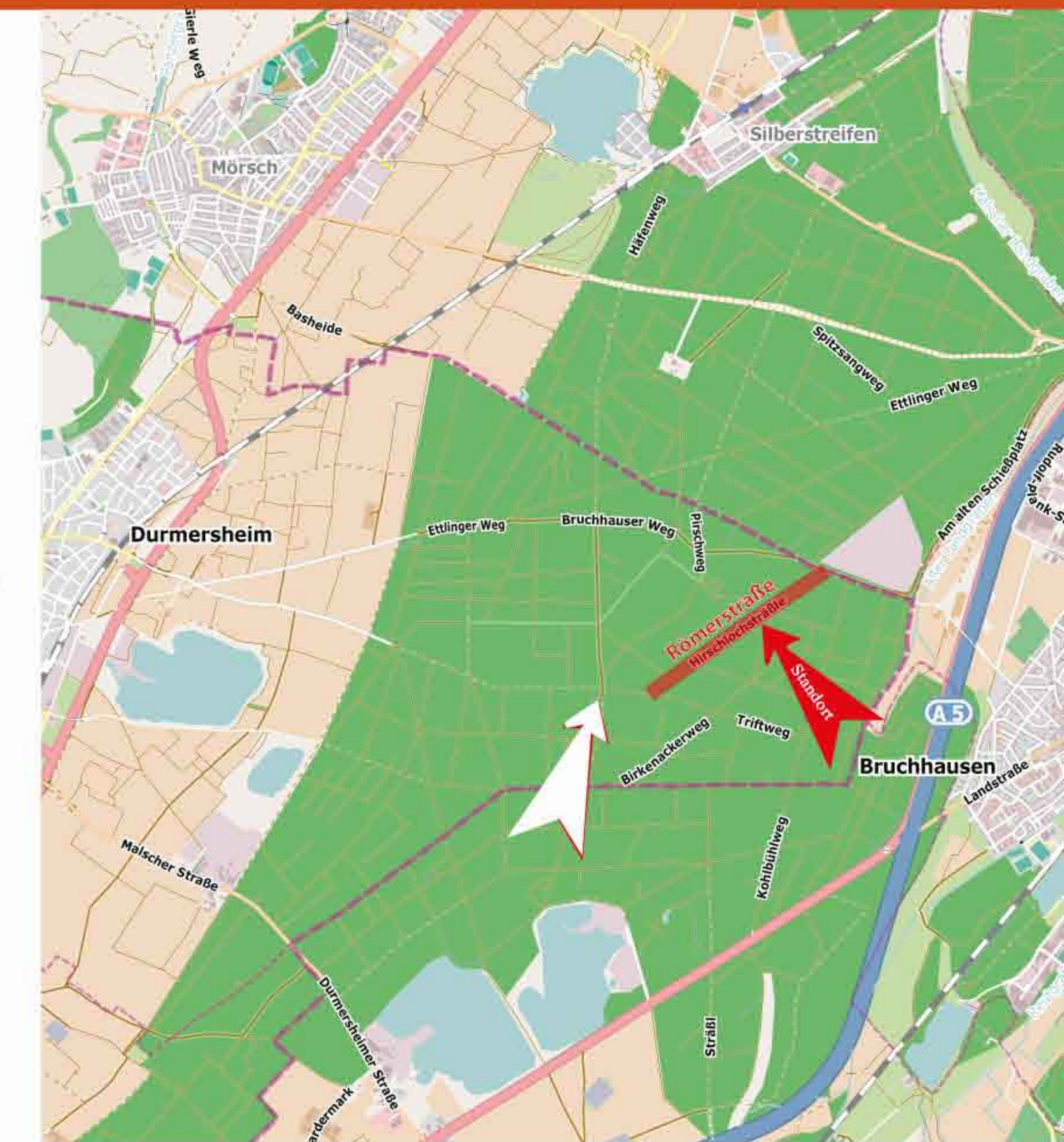
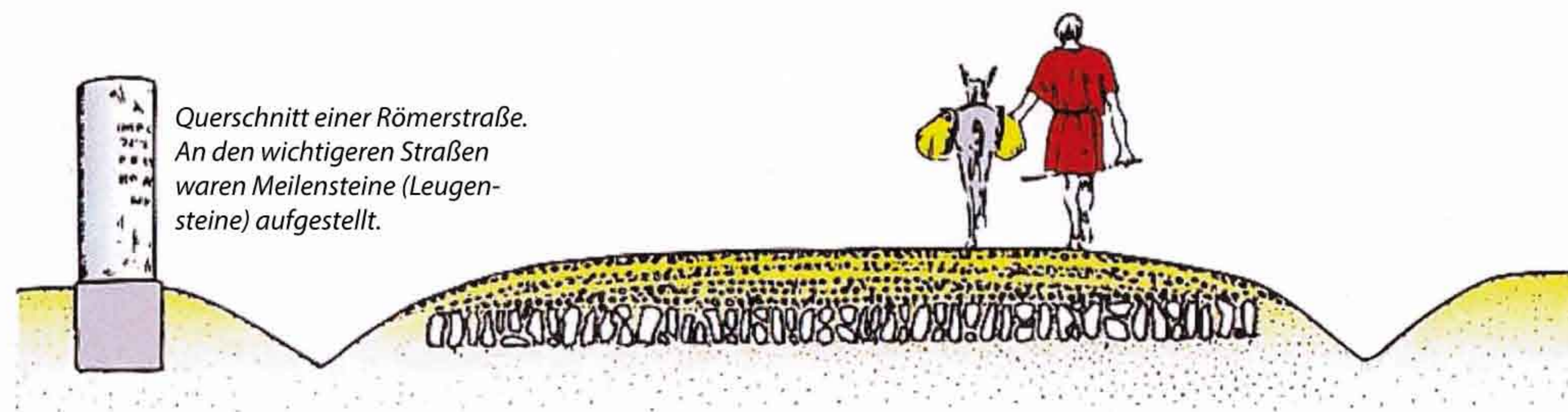


Nur mit geschultem Auge kann man die verschiedenen Bodenschichten erkennen.

Der Straßenkörper



Querschnitt einer Römerstraße. An den wichtigeren Straßen waren Meilensteine (Leugensteine) aufgestellt.



Auf Durmersheimer Gemarkung im Waldgewann „Ausbusch“, in unmittelbarer Nähe des Bruchhausener Weges, in Höhe des Schießplatzes lässt sich eine Römische Straße nachweisen. 1983 wurde durch das Landesdenkmalamt Karlsruhe, ein Teil dieser römischen Straße auf einer Länge von 12 Metern ausgegraben. Der ehemalige Verlauf der ca. 4 Meter breiten Römerstraße ist gut zu erkennen.

